Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. **153.** **Schwerte,** Donnerstag, 22. Dezember 1887. **20. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, Gesetz-Sammlung Seite 265, sowie des § 143 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, Gesetz-Sammlung S. 195, wird, unter Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadtbezirks Hörde verordnet was folgt:

§ 1. Den Inhabern von Schankwirtschaften, Gasthäusern, Konditoreien und Getränkeverkaufsstellen wird es verboten, Schüler, insbesondere auch denjenigen, welche mittlere und höhere Schulen besuchen, den Aufenthalt in ihren Lokalen zu gestatten oder denselben geistige Getränke oder Speisen zu verabfolgen, es sei denn, daß die Schüler sich in Begleitung und unter Aufsicht ihrer Eltern, sonstiger erwachsener Angehöriger, Vormünder oder Lehrer, oder auf Reisen vom Orte ihrer Schule zu ihren Angehörigen oder umgekehrt, befinden.

§ 2. Eine Ausnahme von der Bestimmung zu § 1 findet nur für die Inhaber solcher Lokale statt, welche von dem zuständigen Direktor oder Rektor Erlaubnis erhalten haben, Schüler unter Innehaltung der in dieser Erlaubnis festgestellten Bedingungen zu bewirten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 9 ℳ. oder verhältnismäßiger Haft geahndet.

Geschieht die Verabreichung von geistigen Getränken oder Speisen in besonderen ihnen von dem Wirte zu diesem Zwecke überlassenen Räumen, so tritt Geldstrafe nicht unter 5 ℳ. bezw. verhältnismäßige Haft ein.

Außer der Verhängung der in diesem § Angedrohten haben die Uebertreter die Einleitung des Konzessionsentziehungsverfahrens wegen Mißbrauchs der Konzession, gemäß §§ 33 und 53 der Reichs-Gewerbe-Ordnung zu gewärtigen.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt 24 Stunden nach erfolgter Publikation in Kraft.

Hörde, den 19. Dezember 1887.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung: Dr. Mascher.

§ Das Reichsgericht

hat am Montag wiederum sein Urteil in einem jener Landesverratsprozesse gesprochen, welche ein grelles Licht auf die Geschäftsführung der französischen Regierung werfen. Seit einer Reihe von Jahren wird in Deutschland auf Befehl aus Paris ein Kundschaftersystem geübt, welches freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Staaten kaum ermöglicht. Wie auch die Ministerien wechselten, welchen Namen auch der Ministerpräsident trug, die Spionage wurde mit der nämlichen Rücksichtslosigkeit und Findigkeit betrieben. Noch am 17. Januar d. J. stellte der Abg. Achard in der Pariser Kammer den Antrag, die Forderung von 2 Millionen für geheime Fonds auf 700 000 Franken herabzusetzen. Der Antragsteller erklärte, es müsse endlich mit dem unmoralischen Mittel gebrochen werden: „Denn diese Fonds dienten nur zu Bezahlungen von äußerst zweifelhafter Art." Die Bewilligung solle künftig nur eintreten — für auswärtige und Kriegsfragen. Darauf erwiderte der Minister Goblet, die geheimen Fonds seien notwendig; unter einer freiheitlichen Regierung, welche den Gegnern freies (?) Spiel lasse, sei eine geheime Polizei wichtig. Je mehr die Regierung der Vorbeugungsmittel entbehre, um so mehr habe sie das Bedürfnis, zu wissen, „was von Gegnern gegen sie angezettelt werde, die nicht in Frankreich seien, deren Geld aber in Frankreich eindringe." Der Antrag Achard wurde abgelehnt und die Forderung in der alten Höhe bewilligt. Ueber die Verwendung dieser Fonds, so schreibt die ‚Voss. Ztg.', hat man durch die Prozesse Kraszewski, Sarauw, Klein, Cabannes hinreichend Aufklärung erhalten. Der Einblick, welchen die Deutsche Nation durch diese Prozesse in das französische Kundschafterwesen gewonnen, läßt über die Art des benachbarten Volkes keine Zweifel. Unter der Leitung des Obersten Vincent, des Chefs des Pariser Nachrichten-Büreaus, sind in Deutschland an verschiedenen Orten förmliche Agenturen errichtet worden, aus denen die Nachrichten über alle militärischen und politisch bedeutsamen Vorgänge innerhalb des Reiches an die französische Regierung befördert werden. Der neueste Prozeß hat gezeigt, daß es der französischen Bestechungskunst sogar gelungen ist, in den amtlichen Kanzleien der Deutschen Behörden Zubringer zu gewinnen, daß die amtlichen Verwaltungsberichte in die Hände der französischen Regierung wanderten, und daß das Amtsgeheimnis und der Diensteid für die Söldlinge des französischen Ministeriums kein Hindernis bildeten. Und dabei war und ist die Bezahlung, welche Oberst Vincent seinen Subjekten leistete, eine gradezu elende. Wie schon der Prozeß Klein im letzten Sommer, so hat jetzt auch der Prozeß Cabannes bewiesen, daß die französische Regierung sich eine förmliche Kunstsprache für ihr Spionagesystem gebildet hat. Wie damals „Nr. 1", so spielte jetzt in der Spionage „Herr Müller" eine hervorragende Rolle. Dieser Herr Müller aber entpuppte sich bald als kein Geringerer, wie der Oberst Vincent. Derselbe machte große Kunstreisen in Deutschland und verstand es allenthalben, seine Werkzeuge zu werben und jene Kanäle zu ziehen, durch welche die landesverräterischen Mitteilungen nach Paris gelangten. So weit ging die Fürsorge der französischen Regierung für die Sicherheit dieser Spionage, daß sie ihren Agenten sogar Leumundszeugnisse über Postbeamte liefern und sie anweisen konnte, auf welchen Postämtern sie ihre Briefe aufzugeben hätten. Oberst Vincent ist zwar seit einigen Monaten von der Leitung des Nachrichtenbüreaus entbunden worden, allein thatsächlich scheinen alle Fäden noch in seine Hand zu führen; denn Cabannes hat auch nach der Entlassung Vincents aus jenem Amt unverändert mit ihm Korrespondenz gepflogen.

Während dieses System der Bestechung und Auskundschaftung, welches von Frankreich betrieben wird, nun zu wiederholten Malen amtlich festgestellt ist, wagt die französische Presse immer noch die alberne Verläumdung, alle diese Angeklagten seien nichts anderes, als gedungene Söldlinge der deutschen Regierung, welche bezahlt würden, um Frankreich zu kompromittieren. Und würdig dieser Fabel ist die gleichzeitige Hetze, welche in Frankreich gegen die angeblichen deutschen Spione veranstaltet wird. Während die französische Regierung kein Mittel scheut, um Spione zu gewinnen, macht sie selbst ein Gesetz gegen Spione. Jedermann wird begreiflich finden, daß eine Regierung sich über die politischen und militärischen Zustände in dem Nachbarreiche zu unterrichten sucht. Das ist ihr Recht und ihre Pflicht. Aber zu diesem Zweck Mittel anzuwenden, welche aller internationalen Rücksicht, allem Anstand ins Gesicht schlagen, das war der französischen Regierung vorbehalten. Der neueste Prozeß hat bewiesen, daß dies Kundschafterwesen seit einem halben Jahrzehnt und länger unausgesetzt am Werke ist. Seinen Gipfel erreichte es unter dem Kriegsministerium Boulangers. Heute steht an der Spitze des französischen Staates ein neuer Präsident und ein neues Ministerium. Die Zukunft wird lehren, ob die Aenderung in den Personen auch dieses Mal die Spionage unberührt läßt. Nach den französischen Meldungen zu urteilen, soll jetzt eine Herabsetzung der geheimen Fonds erfolgen. Vielleicht trägt zu diesem Entschlusse die Erfahrung bei, daß die Werkzeuge des Nachrichten-Büreaus, eines nach dem anderen, ein trauriges Ende finden, und daß die Blutschuld an dem Selbstmorde, der den jüngsten Prozeß unterbrochen hat, auf keinen anderen, als auf die französische Regierung und die französische Nation zurückfällt. Von wirklich erträglichen Beziehungen zwischen Berlin und Paris kann selbstverständlich überhaupt keine Rede sein, so lange die Spionierwirtschaft in Deutschland fortdauert. Gleichgiltig ist eine solche Handlungsweise nie; sie schärft den Argwohn und schafft ein Mißtrauen, das sich schwer beseitigen läßt. Die französische Regierung und Frankreich werden deshalb keinen Nachteil, sondern Vorteil haben, sobald sie das schmutzige Gewerbe aufgeben.

Deutsches Reich.

Bei dem Empfange des neuen chinesischen Gesandten in Berlin, welchem der Kaiser am letzten Sonntag Audienz erteilte, erwähnte der Kaiser auf eine Anfrage auch die augenblickliche Besserung im Befinden des Kronprinzen und bemerkte betreffs der Aussichten auf Genesung, daß diese in Gottes Hand stehe. Im Befinden des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, welcher an einem gastrischen Fieber erkrankt war, ist bereits eine Besserung eingetreten, welche eine baldige volle Wiederherstellung erwarten läßt.

Vom Dienstag wird aus San Remo gemeldet, daß der deutsche Botschafter Graf Solms bereits nach Rom zurückreiste. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen sind über Genua angekommen und werden das Weihnachtsfest in der Kronprinzlichen Familie verleben. Das Wetter ist wieder rauher geworden. Das Ergebnis einer neuen, am Montag stattgehabten ärztlichen Untersuchung ist der Köln. Ztg. zufolge befriedigend. Es zeigt sich weder Neigung zu Geschwulst, noch zur Vergrößerung der hochgelegenen Wucherung; dagegen ein Reizzustand der tieferen Kehlenschleimhäute und leicht gerötete vermehrte Schleimabsonderung, aber doch zu wenig, als daß Auswurf erfolgte. Die linke Submaxillar-Drüse, welche, früher stark geschwollen, auf die normale Größe zurückgegangen war, ist neuerdings wieder unbedeutend vergrößert. Diese Anzeichen bedeuten einen, allerdings äußerst langsamen Fortschritt des chronischen Leidens. Die bisherige Behandlung wird beibehalten. Der Voss. Ztg. wird gemeldet, daß die Witterung kalt und der Kronprinz deshalb im Hause bleibe. Das Befinden ist unverändert. Wenn der Kronprinz die Stimme nicht schont, erscheint dieselbe kräftig und ziemlich klangvoll. Dasselbe Blatt behauptet, nicht nur Mackenzie, auch andere dortige Aerzte hätten sich geäußert, es liege möglicherweise doch kein Krebsleiden vor und könne Heilung, wenn auch nur sehr langsam, eintreten.

Nachrichten über das Befinden des Reichskanzlers lauten durchaus befriedigend. Der Fürst ist von dem letzten Unwohlsein völlig hergestellt und beabsichtigt, mit dem Anfang des nächsten Jahres seine Thätigkeit in vollem Umfange wieder aufzunehmen.

Samstag vormittag wurden im Palais des Kaisers Besprechungen über die Behauptungen des russischen Invaliden gepflogen, die bekanntlich die deutschen Militärmaßnahmen im Osten fürchterlich übertrieben dargestellt haben. Vielleicht erfolgt eine amtliche Erwiderung. Man sagt, dem Kaiser Alexander wären die Mitteilungen des „Invaliden" amtlich unterbreitet. Das wäre also eine neue Fälschung. Ueberhaupt muß man jetzt annehmen, daß der Zar auch über die Truppenbewegungen an der österreichischen Grenze falsch berichtet wird. Dieser Tage haben auch in Petersburg militärische Beratungen stattgefunden. Einem Marschallsrate am 18. Dezbr. präsidierte der Zar.

Von allen Seiten geht es jetzt auf den

Schlummerlied vor Weihnachten.

„Engel vom Himmel, so lieblich wie du,
Schweben ums Bettchen und lächeln dir zu."
(Wiegenlied, komp. von K. M. v. Weber.)

Schlafe, mein Kind, hast dich müde gefreut,
Röckchen und Schühchen ums Bettchen verstreut,
Still ist's im Stübchen und finster die Nacht,
Vögelein schlummert, das Mäuschen nur wacht.

Engel vom Himmel, so lieblich wie du,
Schweben ums Bettchen und lächeln dir zu,
Lächeln und segnen im Schlafe dich ein:
Selig, o selig, ein Kind noch zu sein!

Hörst du im Schlummer den holden Gesang?
Ists ja zur heiligen Nacht nicht mehr lang,
Prächtige Sachen bereitet man schon,
Artigen Kindern zu Lieb und zu Lohn.

Siehst du im Traum den goldenen Stern?
Ist ja der heilige Abend nicht fern;
Wart' nur, dann funkelt von Lichtern der Baum,
Herrlich erfüllt sich der selige Traum.

Kennst du, mein Kindlein, das lieblichste Kind?
Schlief nicht im Bettchen, so weich und so lind,
Lag nur im Kripplein im Heu und im Stroh,
Machte doch Menschen und Engelein froh.

Engel vom Himmel begrüßten's mit Schall,
Hirten vom Felde, sie eilten zum Stall,
Mütter, sie führten die Kindlein ihm zu,
Sing' ihm und dank' ihm und folg' ihm auch du.

Karl Gerok.

Aus seiner neuen Sammlung „Unter dem Abendstern."

* Weihnachtsüberraschungen.

Eine Erzählung aus dem Leben von A. Vollmar.

(Fortsetzung.)

So war denn der krasseste Betrug in diesem so ehrenhaften Hause, das sich sonst durch Recht und Gerechtigkeit auszeichnete, heimisch geworden. —

Der Abend brach herein über Gerechte und Ungerechte, — auch der Weihnachtsabend. Onkel Nikolaus war den ganzen Tag überaus fröhlich gewesen, jetzt war er ausgegangen. Der Herr des Hauses fühlte sich gedrungen, seiner Frau einige anerkennende Worte zu sagen: „Ich freue mich, daß Du Dich nicht unnütz nach den Kindern bangst, — das alles bringt sie doch nicht her," — Gott sei Dank, eine Unwahrheit war diese Phrase nicht, das sagte er sich mit Genugthuung.

„Gewiß, mein Lieber," anwortete sie, „und wir werden uns immer nahe sein, die Kinder und wir, auch heute abend. So habe ich Dir doch keine Lüge gesagt, Du guter Mann," fügte sie leise hinzu.

Es war 6½ Uhr. Onkel Nikolaus kam eilig nach Hause, mißtrauisch musterte er die Zimmer. „Wonach siehst Du," fragte ihn die Mutter.

„Na, wird man sich nicht mal mehr umsehen dürfen," antwortete er heftig.

Ach, der Aermste hatte ja niemand auf dem Bahnhof gefunden und war nach Hause geeilt, ob er sie vielleicht verfehlt.

Seine Stimmung war nicht ganz angenehm.

Es klingelte. Die Frau des Hauses wollte öffnen. Der Briefträger sah sehr erstaunt auf sie, dann auf den Herrn, den Onkel, die Großmutter — denn alle hatten sie ihm die Thür geöffnet.

„Erwartest Du etwas?" fragte der eine den andern spitz.

„Ich? Einen Brief, einen wichtigen Brief."

„Und ich ein Telegramm," knirschte der Onkel, „150 kg., wollte sagen Wörter schwer."

Es war für alle Teile unangenehm, daß jeder etwas erwartete. Aber so gehts am Weihnachtsabend.

Wieder klingelte es, die vorige Szene wiederholte sich. So konnte es nicht fortgehen. Der Vater nahm seine Manneswürde zu Hilfe, trat als Gebieter des Hauses auf und sagte ernst: „Ich erwarte noch etwas zur Bescherung und bitte dringend, daß jetzt niemand, sage niemand, mehr auf den Korridor geht." Wenn er sprach, gehorchte alles, selbst Onkel Nikolaus, der ein leises „Halunke" murmelnd, im Innern der Wohnung verschwand.

Es war die höchste Zeit gewesen, da standen sie ja beide, die bekannten Gestalten. Der Vater zog sie herein, flüsterte „still" und führte sie in die Weihnachtsstube. Hier waren sie vor jedem Ueberfall sicher. Eine schnelle Umarmung, ein Ausschälen aus den modernen Hüllen, „setzt Euch hier hinter den Baum aufs Sofa," sagte der Vater und zündete den Baum an, jede Minute Wartens dünkte ihn Verrat an seiner Frau.

„So, und nun," er öffnete die Thür.

„Hast Du schon angezündet?" fragte die Mutter und sah mit Befriedigung, wie lang die Lichter waren; offenbar hatte sich der Zug verspätet. Großmutter schüttelte auch den Kopf, „so früh?" murmelte sie, Onkel stieß einen Laut aus, der wieder mit „Halunke" die größte Aehnlichkeit hatte.

„Nur näher heran," rief der Vater.

Sie traten näher, sie sahen — nicht den Baum, sondern Rudolf und Marie, die ihnen jauchzend in die Arme sanken.

Es war eine fröhliche, glückliche Stunde.

Aber eins war merkwürdig! Keiner fragte, wie es käme, daß sie so plötzlich ihren Entschluß, nicht nach Berlin zu kommen, geändert, jeder schien den Besuch als selbstverständlich anzusehen. Ach, jeder sagte sich im Stillen: das ist mein Werk, und hütete sich wohl, eine darauf bezügliche Frage zu thun.

Jetzt trat aber die Mutter zu ihrem Gatten und sagte leise: „Heinrich, ich wollte Dir heute so gern Deinen Wunsch erfüllen, das Raphaelbild schenken, aber ich habe die dafür bestimmte Summe lieber den Kindern geschickt zur Reise, dachte, ihr Kommen würde Dir lieber sein, als ein totes Bild."

Was hatte der Mann nur, daß er sie so verblüfft ansah, erst gar nichts sagte, dann verwundert fragte: „Also Du hast Ihnen das Reisegeld geschickt?"

Großmutter sprach derweile mit Onkel Nikolaus. „Mein alter Junge, Dein Schreibtisch hat sich in Marie und Rudolf verwandelt; eins konnte ich nur, sie kommen zu lassen, oder Dir den Tisch schenken? — Nun, Du sagst ja gar nichts? Ist der Besuch —"

„Meinst Du nicht auch, daß die Welt rund ist?" unterbrach sie der Onkel. „Ich möchte gern irgend etwas Festes unter den Händen haben."

„Aber sie dreht sich," sagte Großmutter etwas pikiert.

„Mein Kopf auch," entgegnete Onkel Nikolaus düster.

Während dem flüsterte Rudolf seiner Frau zu: „Sie unterreden sich heimlich, kommen unseren Intriguen auf die Spur. Wir werden gebrandmarkt —"

„Wenn doch nur die Kaufleute schicken wollten!" rief Marie.

Kling ling ling. — Ein blitzender Kronleuchter und Billet wurde gebracht. „An Frau Rätin S. von ihrem sie liebenden Mann," war der Inhalt des letzteren. Die Mutter war erfreut, aber der Vater trat an einen Ecktisch, riß eine Decke fort: da prangte ein ganz ähnlicher Kronleuchter, mit einer Karte des Hausherrn und den Worten: „Meiner Hauskrone diese Krone."

„Aber zwei?" wandte staunend die Mutter ein.

„Der Kuckuck mag wissen, woher der zweite kommt, polterte Herr Rat, „und zu beiden eine Widmung von meiner Hand!"

Auch das junge Paar, welches heute den Wahlspruch hatte, wir wundern uns über nichts, denn wir wissen alles, war erstaunt, ja verlegen. Kling ling ling. Zwei Männer trugen einen Schreibtisch herein, stellten ihn mit großer Gewandtheit in das beste Licht und verschwanden.

„Wer schickt den?" rief Onkel Nikolaus erschrocken. Die Männer waren fort; Marie bemerkte einen Zettel am Schlüssel und meinte harmlos: „vielleicht gibt der Auskunft."

Es waren Großmutters Krakelfüße: „Meinem lieben Sekretär ein Sekretär von A. M." — Großmutters Name.

„Ein schmachvoller Kalauer," bemerkte Onkel Nikolaus dumpf, „sintemal nur jemand aus dem vorigen Jahrhundert das Dingsda Sekretär nennen kann."

Großmutter sah verwirrt und hilfesuchend um sich. Hatte sie denn das „Dingsda" gekauft und den Zettel geschrieben? Ihr Sohn aber nahte sich ihr jetzt galant und führte sie an das andere Ende der Stube, schlug hier einen prachtvollen Teppich auseinander und sagte: „Liebe Mutter, mögest Du noch lange auf diesen Teppich herumtrampeln."

Ein helles Gelächter aus Maries Munde unter-

Koburger los! In Wien und London bringen die Regierungsblätter heftige Artikel gegen ihn, und führen aus, daß ein Krach über lang oder kurz bevorsteht. Die ‚Köln. Ztg.' drückt sich in einem ersichtlich inspirierten Artikel am schärfsten aus. Sie bemerkt, Fürst Ferdinand, der durch Intriguen zum Thron gekommen sei, werde nur von Stambulow gehalten. Er habe der bulgarischen Unabhängigkeitspartei durch seinen Hochmut und seine Eitelkeit nur geschadet, zudem eine grenzenlose Doppelzüngigkeit bewiesen. Aber allem sei die Krone aufgesetzt worden, durch das Bestreben, Deutschland und Rußland in einen Krieg zu hetzen. „Das koburgische Unternehmen wird daher seinem natürlichen Schicksal schwerlich entgehen, sondern sich als das erweisen, was es wirklich ist, nämlich als einen großartigen politischen Humbug, verbunden mit einer ganz leichtfertigen Gefährdung des europäischen Friedens." Das Stündchen des Koburgers scheint nun doch schlagen zu sollen.

Der Bundesrat genehmigte am Montag die Getreidezollvorlage nach den Beschlüssen der dritten Lesung des Reichstages, sowie das Gesetz, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Beide Gesetze werden sofort dem Kaiser unterbreitet werden.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber das Resultat des am Montag in Wien unter Vorsitz des Kaisers stattgehabten Kronrates wird gemeldet, es seien keinerlei Maßregeln getroffen, welche die Einberufung der Delegationen in nächster Zeit notwendig erscheinen lassen würden.

Frankreich.

Präsident Carnot beauftragte den Botschafter Herbette in Berlin, der deutschen Reichsregierung eine ausdrückliche Versicherung zu geben, daß der neue Präsident aus allen Kräften an der Erhaltung guter Beziehungen zu Deutschland arbeiten werde.

Zwanzig Abgeordnete der äußersten Linken der Deputiertenkammer haben sich zu einer Sozialistengruppe vereinigt. Ihr Führer ist der Lärmhals Clovis Hugues.

Die radikale Pariser Presse wärmt die Angelegenheit des Deutschen Jägers Kauffmann auf, „weil dieser noch nicht bestraft sei." Die France verlangt stramme Repressalien, wenn daraus auch ein neuer Konflikt entstehen sollte.

Rußland.

Wie die N. Fr. Pr. berichtet, fahren die russischen Blätter in ihren Drohungen gegen Oesterreich fort. Nowoje Wremja und die Nowosti äußern sich dahin, daß Oesterreich sich auf alle Eventualitäten gefaßt machen müsse.

In fast allen russischen Universitäten haben Studentenkrawalle stattgehabt. Nächst Petersburg und Moskau sind auch die Universitäten Odessa, Ryasan, Charkow, Kiew auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Großbritannien.

Der Ministerpräsident Lord Salisbury hat Montag abend im konservativen Derby-Klub eine Friedensrede gehalten. Der Lord bemerkte, er habe keinen Grund, anzunehmen, daß, abgesehen von gewissen Zeitungsartikeln, der Friede Europas durch eine unmittelbare Gefahr bedroht sei.

Westfalen und Rheinland.

* **Schwerte**, 21. Dez. Er ist da! Mit Applomp rückte er heran und hat bis jetzt seine Einzugsfeierlichkeiten noch nicht beendet. Er nahm Quartier auf Straßen und Plätzen, Dächern und Baumästen — der Schnee, der ersehnte, viel gewünschte, zeitgemäße Schnee, der unseren Gefilden das majestätisch-winterliche Aussehen, unseren Gemütern die Weihnachtsstimmung und unseren Kaufleuten die Hoffnung auf Geschäftsumsatz verleiht. Die gestrigen Tagesstunden erweichten den Schnee zwar wieder, der aber doch, namentlich bei etwas Nachtfrost, standhalten zu wollen scheint. Hoffentlich zeigen sich auch die Weihnachtstage im winterlichen Schmuck, so willkommen die seitherige milde Witterung für die Arbeiten im Freien war. Ein sogenannter „grüner Christtag" entbehrt einesteils des Reizes, den wirbelnde Schneeflocken oder beschneite Straßen ihm verleihen.

* **Schwerte**, 20. Dezember. Eine neue Bergpolizeiverordnung, betreffend den Schutz der in Schächten, Bergwerken, Abhauen, an Rollöchern, in Förderstrecken und in der Nähe bewegter Maschinenteile, bei Pumpen und Dampfkesseln beschäftigten Personen tritt am 1 Januar n. J. in Kraft. Dieselbe bestimmt u. a.: „Insofern das Abbremsen nicht durch Hauer oder Schlepper selbst besorgt wird, müssen als Abbremser ausschließlich zuverlässige, mindestens 21 Jahre alte Bergleute angestellt sein, deren Anordnungen beim Betriebe des Bremsberges folge zu geben ist ꝛc. Diese Bestimmung ist für manche Bergmannsfamilie sehr hart. Viele junge Leute im Alter von 16—21 Jahren verlieren dadurch ihre bisherige Beschäftigung. Eine anderweitige Beschäftigung für diese jungen Leute wird sich so leicht wohl nicht finden lassen, da Ueberfluß an jugendlichen Arbeitern vorhanden ist. Der Vorstand der rhein.-westf. Arbeitervereine will nun, wie die „Elbf. Ztg." erfährt, um Aufhebung jener Bestimmung beim Oberbergamt in Dortmund vorstellig werden.

-a- **Schwerte**, 20. Dezbr. Daß selbst unser liebes Borstenvieh vor Dieben nicht sicher genug gestellt werden kann, beweist folgender Fall. Sieht da gestern abend die Frau eines Bahnbeamten am Holzernerwege durch das Fenster mehrere Personen, ein Schwein vor sich her treibend, um die Ecke ihres Hauses biegen. Eine Ahnung steigt in ihr auf: kann das nicht ihr Schwein sein? Im nu ist der Schweinestall revidiert, — das Haus alarmiert. Man verfolgt die Diebe, die augenscheinlich trotz ihrer schwerfälligen Beute in der Richtung nach Holzen rasch von dannen ziehen. Doch diese merken Lunte und geben Versengeld, das Schwein im Stich lassend. Und so sind denn die Gauner unerkannt entkommen, trotz eines Flintenschusses, der noch auf dieselben abgegeben worden. Das Schwein aber wurde wieder seiner alten Heimstätte zugeführt und wird demselben jedenfalls nunmehr eine sorgsamere Bewahrung zu teil werden.

× **Schwerte**, 22. Dezbr. Eine „Sehenswürdigkeit" wurde heute vormittag durch die Straßen geführt: eine ca. 800 Pfd. Fleisch habende fette Kuh, welche von den Metzgermeistern H. W. und R. S. D. eigens für die Feiertage gekauft sein soll.

* — Die diesjährigen Weihnachtsferien der höheren Lehranstalten Westfalens werden laut Anordnung des Provinzial-Schul-Kollegiums vom 22. d. Mts. bis zum 4. Januar einschließlich dauern.

* — Einen Nachrichtendienst hat der Eisenbahnminister angeordnet, der bestimmt ist, die etwa im Winter eintretenden Verkehrsstörungen für das reisende Publikum möglichst unschädlich zu machen. Jede Station soll die in ihrem Bezirk vorkommenden Verkehrsstörungen durch Schneewehen, Sandrutsche, Unterwaschungen bestimmten Hauptstellen mitteilen. Diese Hauptstellen verbreiten die eingetroffenen telegraphischen Berichterstattungen sofort auf telegraphischem Wege an alle Stationen, sodaß nunmehr die Reisenden allerorten über die eingetretenen Verkehrsstörungen unterrichtet werden und ihrerseits Vorkehrungen mit Bezug auf die zu befahrenden Strecken treffen können.

Hörde, 19. Dezember. Heute nachmittag gegen Dunkelwerden hat der Sattlermeister Karl Kleine hierselbst in einem Anfalle von Geistesstörung sich die Kehle durchgeschnitten. Der Unglückliche wurde für tot in seine Wohnung gebracht, kam aber nach etwa zweistündiger Bewußtlosigkeit wieder zu sich. Er wurde auf ärztliche Anordnung in das Krankenhaus gebracht. K. ist verheiratet und hat mehrere Kinder.

Dortmund, 16. Dezember. Berghauptmann Freiherr von Heyden-Rynsch zu Halle an der Saale hat die ihm angetragene Leitung des hiesigen Oberbergamts, welche zum 1. Juli nächsten Jahres durch den Rücktritt des Oberberghauptmanns Prinzen Schönaich-Carolath frei wird, abgelehnt.

— Herr Bergrat Schollmeyer in Dortmund ist zum königlichen Oberbergrat ernannt und vom 1. Januar 1888 ab dem Oberbergamte Dortmund zugeteilt worden.

— Das Zustandekommen der geplanten allgemeinen Kohlenverkaufs-Gesellschaft mit 25 Millionen ℳ Kapital für den Bezirk Dortmund erscheint zweifelhaft. Es werden Sonder-Gesellschaften zum Verkauf von Kokes und Gasflammenkohlen, die schon eine Förderungsübereinkunft haben, angestrebt.

Wie man hört, geht die königl. Eisenbahndirektion mit dem Gedanken um, im nächsten Jahre die Dechenhöhle bei **Letmathe** elektrisch zu beleuchten.

Von der freiwilligen Feuerwehr in **Arnsberg** war bei der städtischen Behörde der Antrag gestellt worden, den Mitgliedern für die Zeitdauer der Uebungen eine stundenweise zu berechnende Entschädigung zu gewähren. Der Antrag wurde indes, da sich die Tragweite dieser Verpflichtung für die Stadtkasse zu wenig übersehen lasse, abgelehnt, dagegen ein fester Betrag von jährlich 120 M. zu Vergütungen für derartige Erwerbsverluste ausgeworfen.

Bei einem Landwirte in **Wadersloh** brach auf dem Futterboden durch Umfallen einer Laterne Feuer aus, welches der Besitzer mit seinem Sohne und seiner Tochter vergebens zu löschen versuchten. Als man dann ins Freie flüchtete, sah man erst, daß der Besitzer zurückgeblieben und auf dem brennenden Speicher abgesperrt war. Da eilte die Tochter hinauf, ergriff mit Anspannung ihrer letzten Kräfte den betäubten, schon stark verbrannten Vater und trug ihn herab. Die wackere Tochter erlitt bei dieser heldenmütigen Rettung schwere Brandwunden an beiden Armen und im Gesicht. Ihr Vater ist bereits seinen Wunden erlegen.

Unweit des Ortes **Wunnenberg** bei Büren wurde auf der Chaussee die kopflose Leiche des Knechtes eines dortigen Sägemüllers gefunden. Den Kopf fand man erst am nächsten Tage in einer Entfernung von 7 bis 8 Kilometern von der Fundstätte des Rumpfes. Der Knecht war mit einer Fuhre nach Gesecke geschickt worden, unterwegs eingeschlafen und unter die Räder gestürzt.

Fast ausschließlich aus gestohlenen Sachen bestand das Warenlager eines schwungvoll betriebenen Manufaktur- und Modewarengeschäfts in **Essen**. Die Inhaberin hatte eine Anzahl von Personen zu Ladendiebstählen abgerichtet und diese verstanden ihre Sache so gut, daß das Warenlager stets gut gefüllt war. Die Strafkammer hat die Inhaberin zu 3 Jahren, 2 Helferinnen zu je 2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Stadtväter **Essens** gehen mit dem Gedanken um, die Grenzen zu sprengen und die weitere Umgebung in das städtische Gemeindewesen hineinzuziehen, da der Gürtel zu eng und die za. 70000 Einwohner zählende Stadt sich nicht mehr ausdehnen kann.

— Der Rechtsbeistand der Familie Grillo, Herr Rechtsanwalt Dr. Wolf, hat denjenigen Personen, von welchen Herr Fr. Grillo in den letzten Monaten Häuser ꝛc. gekauft, mitteilen lassen, die Familie sei bereit, sich mit den betreffenden Personen abzufinden. Sollte ein gütliches Uebereinkommen nicht erzielt werden, dann werde die Familie bei Gericht beantragen, die von Herrn Grillo in den letzten zwei Monaten abgeschlossenen diesbezüglichen Geschäfte für ungültig zu erklären.

Zwischen den Metzgern in **Kupferdreh** ist ein arger Wettkampf in Herabsetzung der Fleischpreise eingetreten. Am vorletzten Samstag konnte man ein Pfund Rindfleisch für 25 ₰ kaufen. Natürlich hat dieser für die Hausfrauen so erfreuliche Zustand keine lange Dauer.

Die Friedrich-Wilhelmshütte in **Mülheim** a. d. Ruhr ist so mit Aufträgen versehen, daß noch eine größere Anzahl Arbeiter in letzter Zeit angestellt wurde und Tag und Nacht gearbeitet wird. Glück auf!

Ein Herr in **Düsseldorf** wurde von einem Kaufmanne wegen einer Forderung im Betrage von 600 ℳ verklagt, auch zur Zahlung verurteilt. Er leistete jedoch den Offenbarungseid, daß er nichts habe, und somit hatte der Kläger seinen Prozeß gewonnen, erhielt kein Geld und mußte die Kosten bezahlen, weil, wie es auf der Kostenrechnung heißt, der Verklagte arm ist. Dieser „arme" Manifestant speist, laut „Düsseld. Volksbl.", mit Gemahlin im feinsten Restaurant und reitet täglich einige Stunden auf gemietetem Pferde spazieren. Den Kaufmann, der ihm zu Fuß begegnete, lachte er aus.

Ein unheimlicher Fund ist am Dienstag abend von Arbeitern bei **Mainz** im Rhein gemacht worden. Sie stießen plötzlich auf die Hälfte einer Leiche, Beine und Unterkörper, die einem Knaben von etwa 7 bis 8 Jahren angehört haben mögen. Der obere Teil der Leiche fehlt; der aufgefundene untere scheint durch das Hochwasser des Rheins herausgeschwemmt worden zu sein.

— Wie aus Mainz gemeldet wird, werden an den dortigen Festungswällen bedeutende Verstärkungen vorgenommen. Etwa 600 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Die Stadt **Wiesbaden** hat von dem Rentner Bachmayer, einem Münchener, der seit vielen Jahren in Wiesbaden gewohnt hat, eine Erbschaft von 22 Millionen ℳ gemacht. München sind 100000 ℳ vermacht.

Vermischtes.

* Das Reichsgericht in Leipzig verurteilte am Montag den Kanzlisten Cabannes aus Straßburg wegen Landesverrates, Bestechung, Beiseiteschaffung amtlicher Urkunden und Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

* Wie der Nordd. Allg. Ztg. geschrieben wird, arbeitet der Kronprinz in San Remo ganz so, wie in Berlin. Von allen Regierungsakten, die ihm übermittelt werden, nimmt er Kenntnis. Er ist heiter, wohlgemut und voll tapferen Gleichmutes. Der blonde Bart ist allerdings ziemlich stark ergraut, die früher so frische Gesichtsfarbe hat einen Schein ins gelbliche bekommen, aber das blaue Auge glänzt so klar und hell wie immer. Der Kronprinz lebt jetzt ganz nach den Anordnungen der Aerzte und ißt nur die für ihn eigens zubereiteten Speisen. Bei Tische spricht er fast gar nicht, sondern schreibt auf, was er begehrt.

* Prinz Wilhelm von Preußen bereitete in Potsdam den Husaren seines Regimentes eine Weihnachtsbescherung, welcher das gesamte Offizierkorps beiwohnte. Vor der Verteilung der Geschenke hielt der Prinz folgende Ansprache: „Husaren! Seit dem vorigen Jahre, wo wir das Weihnachtsfest hier feierten, hat sich die Zeit geändert, sie ist ernst geworden. Wir stehen vor einer vielleicht unsicheren Zukunft; da ziemt es sich an unsere alte Devise: „Mit Gott für König und Vaterland!" zu denken. Vor allen Dingen: „Mit Gott!" Möge er uns beistehen in dieser schweren Zeit, da unserer größten Heerführer und Feldherren einer, der unsere Armeeen angeführt hat in so manchen Kriegen, unter schwerer Prüfung steht. Wie sollte da nicht in diesen Tagen das Herz eines jeden preußischen und deutschen Soldaten beten für die Genesung dieses hohen Herrn! „Für König und Vaterland!" Dafür dienen wir, dafür werdet Ihr ausgebildet. Ihr seid aus der großen Armee und der weiten Familie, deren Vater der König ist, und in der engeren Familie Eures Regimentes. Dieses will Euch, soweit es angeht, Eure Familie ersetzen, wir übergeben Euch hiermit die Geschenke, die Ihr Euch gewünscht habt, und ich wünsche Euch zugleich ein gutes neues Jahr. Möget Ihr Euch in denselben als tüchtige Husaren bewähren und stets eingedenk sein, daß Se. Majestät der Kaiser als die drei Grundpfeiler seiner Armee bezeichnet: Die Tapferkeit, das Ehrgefühl und den Gehorsam." Ein Hoch auf den Kaiser schloß die Feier.

* Auf seiner jüngsten Reise nach Kopenhagen hat der König von Dänemark seit 1864 zum erstenmale wieder seinen Weg über Kiel genommen. Bisher vermied er sorgsam seinen Fuß in eine schleswig-holsteinische Stadt zu setzen und reiste stets über Lübeck. Die Zeit hat auch hier geholfen, wie man sieht.

* Vor einiger Zeit war die Nachricht verbreitet, das Jubiläumsgeschenk des Königs Albert von Sachsen an den Papst, die kostbare „Biblia Pauperum," sei auf dem Wege nach Rom der im Einbanddeckel befindlichen Edelsteine beraubt worden. Die Mitteilung ist unbegründet, das Buch ist im Vatikan unversehrt und wohlverpackt angekommen.

* Der belgische Kriegsminister läßt in seinem Organ erklären, alle zur Armierung der Maasbefestigungen erforderlichen Geschütze müßten möglichst schnell und zwar ohne alle Experimente bei Krupp in Essen bestellt werden. Die kurzsichtigen belgischen Industriellen, bei denen die Nationalität der Kanonen über die Qualität geht, sind darob nicht wenig erbost.

* Die Schweiz gedenkt mit Rücksicht auf die politische und wirtschaftliche Lage sämtliche Bahnen zu verstaatlichen.

* Der Verwaltungsrat der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hat in Berlin folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Sofort eine Expedition zur Feststellung der Metallschätze in Südwestafrika auszurüsten und abzusenden; 2) eine Truppe zu errichten, bestehend aus 5 deutschen Unteroffizieren und einer Anzahl berittener Eingeborener; 3) sobald die Verhältnisse es erfordern, soll der kaiserliche Schutzbrief erbeten werden. Die ersten Schritte zur Ausführung dieser Beschlüsse sind bereits geschehen. Telegramme sind nach allen Seiten gegangen, um geeignete Leute, teils zur Beteiligung an dem neuen Konsortium, teils zur Dienstleistung heranzuziehen. Die Landstücke (Claims), welche den Goldgräbern überwiesen sind, haben einen Umfang von 250 englischen Yards im Quadrat (ein Yard hat ungefähr 90 Zentimeter). Die Goldgräber sind verpflichtet, ein Achtel ihrer Pfunde abzugeben. Was die zu bildende Kolonialtruppen anlangt, so werden die 5 deutschen Unteroffiziere hauptsächlich als Instruktoren verwendet und an die Spitze wird ein Offizier als Kommandeur treten. Die Unteroffiziere sollen außer der vollen Verpflegung jährlich 3500 ℳ erhalten. Die eingegangenen Metallproben haben nach genauer Prüfung ergeben, daß auf die Tonne bis zu 9 Unzen Gold darin enthalten sind; als Minimalsatz hat man 5 Unzen Gold ermittelt, ein Satz, welcher die höchsten Ergebnisse der Minen in Transvaal (4 Unzen Gold) noch hinter sich läßt. — Am Samstag konstituierte sich auch die Witu-Gesellschaft. Ihr Hauptziel ist Besiedlung und Bebauung ihres Besitzes im deutschen Interesse, Handel und Plantagenbau.

* Reichskommissar Fr. Göhring wird sich demnächst mit fünf deutschen Unteroffizieren nach dem südwestafrikanischen Goldgebiet begeben und dort die schwarze Schutzmannschaft organisieren. — In Angra Pequena will ein Unternehmer Schafzucht treiben.

* Etwa hundert Arbeiter sind gegenwärtig mit der Förderung der Goldlager in der Mount Morgan Goldmine im Berge Mawddach bei Dolgelly beschäftigt. Der Eigentümer der Mine, Herr Pridgard-Morgan, hat auch eine Anzahl erfahrener Bergleute aus Cornwallis kommen lassen. Die Schächte in dem Berge haben jetzt die Tiefe von 400 Fuß erreicht, und etwa 3000 Tonnen Quarz liegen an den Eingängen aufgehäuft, welche von Wächtern Tag und Nacht bewacht werden. Eine Gold-Ader ist schon 80 Fuß weit aufgedeckt worden, und die Bergleute sind auf eine 60 Fuß dicke Erzlagerstätte gestoßen, welche jetzt von erfahrenen Fachleuten untersucht wird.

* Der aus dem Riesengebirge nach San Remo gesandte Weihnachtsbaum lagert jetzt auf der italienischen Zollstation in Ala, weil wegen der in Deutschland aufgetretenen Reblauskrankheit die Einfuhr aller Bäume und Sträucher in Italien verboten ist. Man hat jetzt den Ministerpräsidenten Crispi und den Deutschen Botschafter Graf Solms in Rom um Intervention gebeten.

* Der Posteleve Hermann Hanig aus Jauer, welcher von Lauban mit gegen 20000 ℳ flüchtig geworden ist, ist in Hof verhaftet. 16000 ℳ hat man noch bei ihm gefunden.

* Der für nächstes Jahr geplante internationale Sozialistenkongreß soll nicht, wie es bisher hieß, in St. Gallen, sondern in Brüssel, oder in einer anderen Stadt Belgiens oder der Niederlande stattfinden.

* Der Reichstagsabgeordnete Paul Singer ist aus der Berliner Konfektionsfirma Gebrüder Singer, der er seit ihrem Bestehen angehörte, ausgeschieden. Er will sich jetzt nur der Sozialdemokratie widmen.

* Eine neue Fernsprecheinrichtung ist am Dienstag swischen Berlin und Leipzig eröffnet worden.

* Ein Talent ist der Bauer Michling in Boblitz bei Lübbenau. Derselbe hat ein Pianino mit allen seinen Teilen selbst gefertigt und gebaut, sogar die Baßseiten mit einer eigens zu diesem Zweck ersonnenen Maschine besponnen. Einen eigenen Eindruck macht der einfache Landmann auf seinen Besucher, wenn er sich an das Instrument setzt und nach dem Gehör allerlei Musikstücke vorträgt.

* Fritz Reuter hat auch unter den Deutschen in Amerika viele Freunde und Verehrer. Der bekannte Schauspieler Junkermann, der in New-York eine ganze Reihe von Vorlesungen über und aus Reuter veranstaltete, erntete großen Beifall und viel klingenden Lohn. Es gibt drüben sogar mehrere „Onkel-Bräsig"-Vereine.

* Ein alter Sonderling, namens Hulk, lebt in Chicago, der außer anderen närrischen Einfällen auch die Marotte hat, nur Stockfisch zu essen, weil Fisch die vorzüglichste Nahrung für das Gehirn bilde. Eine andere seiner Marotten ist, daß jeder Arbeiter sein eigenes Haus haben sollte. Er hat zwar nur über drei Millionen Dollars zu verfügen, aber damit schon über zwei Tausend Familien eine Heimat verschafft, beinahe eben so vielen in Lincoln, etwa Tausend in Savannah, und mehreren Hundert in Baltimore. Er kauft Land in den Vorstädten, errichtet Häuser auf den Grundstücken und überläßt diese Arbeitern auf Abzahlung, oft schon hat er Leuten die Häuser ohne Anzahlung gegeben und ruhig gewartet, bis sie die Kaufsumme nach und nach, gerade wie sie konnten, erlegten.

* Die Stenographie Gabelsbergers wird zur Zeit in 617 Vereinen gelehrt, welche 22677 Mitglieder haben. Die Zahl der in diesem Jahre Unterrichteten beträgt 37701, davon sind unterrichtet in 558 Lehranstalten 24743, in Vereins- und Privatkursen 11958.

* Prompte Bedienung. Im Hotel. Reisender: „Also, Johann, ich möchte morgen früh genau 5 Uhr geweckt sein." — „Bitte, der Herr brauchen nur zu klingeln."

„Von Haus zu Haus". Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt, herausgegeben von **Anny Wothe**, Verlag von **Adolf Mahn** in **Leipzig** (Preis 1 Mk. 50 Pfg. pro Quartal) enthält: Irma, Novelle von J. v. Brun-Barnow. Fortsetzung. Weib und Mutter, von E. Blasche. — Lagiadèrs Arm und Brustst ärker. — Die Sage von der schönen Godiva und dem vorwitzigen Schneider. — **Herzensklänge: Preisausschreiben Nr. 10.** Nur einen Sonnenstrahl, von Karl Maria Heidt. O werde mein, von Amara George Kaufmann. Zu spät, von Heinrich Wothe. Trost, von Edmund Beyer. — **Knurr- und Brummecke für die Männer.** Musikalisch. — **Schmollwinkel für die Frauen.** Ueber die Intimität und das Zeremoniell in der Familie. — **Seufzerlaube für die Backfische. — Für's Herzblättchen. — Haus und Küche:** Hauswirtschaftliche Plauderei. Hausgarten. — Gemeinnütziges. — **Weihnachtsmarkt.** — Bücherschau. — Rätsel — Briefmappe.

Für einen billigen Preis wird in der neuen Frauenzeitung **„Von Haus zu Haus"** wirklich ganz Außerordentliches geboten. Innere und äußere Ausstattung des Blattes ist elegant und eigenartig. Wir können „Von Haus zu Haus" der gesamten deutschen Frauenwelt auf das wärmste empfehlen.

---

brach ihn. Zornig wandte er sich um. „Lacht die naseweise Person etwa über mich?"

„Nein!" entgegnete sie fröhlich, „aber daß Du immer noch „trampeln" sagst, — Dein Lieblingswort, ein schönes Wort!"

Kling ling ling. Ein langes, sehr langes Paket wurde in die Stube geschoben. Alle fielen darüber her, es zu öffnen.

„Es sieht wie ein Teppich aus," bemerkte die Mutter.

„Es ist ein Teppich," bestätigte der Vater.

Ein Brief, an Großmutter adressiert, lag darin. Sein Inhalt lautete: „Mögest Du, liebe Mutter, noch viel Jahre auf diesem Teppich „trampeln", dies wünscht Dein Sohn Nikolaus."

Der stand da und reckte vor Schrecken die Arme in die Höh. „Mir ist es, als würde heute abend gehörig auf uns allen getrampelt," sagte er dann und ein halb fragender, halb strafender Blick traf seine mutwillige Nichte, die denselben lachend empfing.

„Mir scheint das Ganze eine Mystifikation zu sein," bemerkte der Vater ernst.

Kling ling ling. Wieder ein langes, langes Paket, „Vorsicht" war darauf geschrieben. Es enthielt die Disputa unter Glas und Rahmen, mit einer Karte der Hausfrau mit den Worten: „Meinem geliebten Gatten."

Die Geberin aber sank jetzt herzlich lachend in einen Stuhl. Weiblicher Scharfsinn und mütterliche Liebe hatten sie das Rätsel ungefähr erraten lassen. Ein Blick auf ihre Tochter, ihren Sohn — es war ja klar wie die Sonne. Aber sprechen und erklären konnte sie jetzt nicht, denn Lachen und Freudentränen verhinderten sie daran. (Schluß folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige:

Lina Budde

Wilhelm Siepmann

VERLOBTE.

Brackel und Wandhofen,
im Dezember 1887.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 23 und 56 der Wehrordnung vom 28. September 1875 werden hiermit sämtliche Militärpflichtige, welche sich im Amtsbezirk Ergste aufhalten, aufgefordert, sich unter Vorlegung ihres Geburts- bezw. Losungsscheines vom **15. Januar** bis **1. Februar künft. Jrs.** auf dem hiesigen Amtsbureau zur Stammrolle anzumelden.

Hierzu gehören:

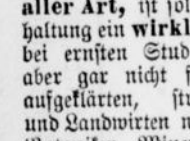
1. Männliche Personen, welche im Jahre 1868 geboren sind;
2. Diejenigen Militärpflichtigen früherer Jahrgänge, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben.

Sind die Militärpflichtigen zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung der Anmeldung derselben.

Die unterlassene Anmeldung zur Stammrolle zieht eine Strafe bis zu 30 Mark oder entsprechende Haftstrafe nach sich.

Ergste, 19. Dezember 1887.

Der Ehrenamtmann:
Bormann.



Neues Patent-Mikroskop.

Dieses neue Mikroskop überstrahlt alles, was in der optischen Kunst bisher zu einem so bescheidenen Preis produziert wurde. Solches vereinigt alle wünschbaren und **schon längst ersehnten** Vorteile, mit einer technisch sehr feinen, höchst **praktisch** und äußerst **soliden Konstruktion** und kann bezüglich Qualität und Schärfe der Linsen mit den **teuersten Prismen rivalisieren.** Die dem bloßen Auge gänzlich unsichtbaren Atome entrollen sich unter diesem Mikroskop wirklich staunenswert. Gegenstände aller Art, flüssige wie solide sowohl geistige wie fette, als auch sämtliche Lebensmittel und Getränke können damit genau untersucht werden, für botanische wie mineralische Zwecke und namentlich für die interessante Insektenwelt ebenso **vorteilhaft** eingerichtet, auch wegen gründlicher Anleitung und spezieller Abhandlung in der dazu gedruckten Gebrauchsanweisung (in 25 Sprachen) zur Entdeckung der sehr gefährlichen **Trichinen** und **Reblaus,** Fleischern und Weinrebenbesitzern ganz besonders nützlig und sogar **sehr wichtig** und bei der häufigen Verfälschung von **Lebensmitteln, Getränken** und Stoffen **aller Art,** ist solches in jeder Haushaltung ein **wirkliches Bedürfnis;** bei ernsten Studenten sollte solches aber gar nicht fehlen und selbst bei aufgeklärten, strebsamen Arbeitern und Landwirten nicht. Naturfreunde, Botaniker, Mineralogen, Lehrer und die Herren Aerzte werden solches nicht entbehren und wissen die unerschöpflichen, nützlichen und belehrenden **wissenschaftlichen Unterhaltungen,** welche ein gutes und bequemes Mikroskop, **wie dieses** (ja nicht mit andern ganz kleinen sog. Taschenmikroskopen mit nur einer Linse zu verwechseln) gewährt, am besten zu schätzen. Durch eine mit allen technischen und mechanischen Vorteilen der Neuzeit äußert praktisch eingerichtete **fabrikmässige** Herstellung **im Grossen,** ist ein früher nie geahnter billiger Preis erzielt worden, welches diesem wichtigen und nützlichen Instrument zu einem so **staunend billigen Preis** in allen Ländern den besten Eingang verschafft und **überall dieselbe gute** Aufnahme findet.

Preis 5 Mark solid verpackt franko gegen vorherige Posteinzahlung oder Nachnahme. Zu beziehen direkt durch die „Optische Industriehalle" in Kriens bei Luzern (Schweiz). En gros günstige Bedingungen.

NB. Bestellungen vom Auslande müssen direkt aufgegeben werden und erfolgt dann gegen vorherige Posteinzahlung direkte Franko-Zusendung, dagegen unter Nachnahme wegen Porto- und Zoll-Ersparnis von einem Zentralpunkt des betreffenden Landes aus ebenfalls franko. Allfällige Reklamationen wegen mangelnder guter Verpackung oder Nichtfrankierens, sowie Ueberschreitung der Nachnahme sind direkt einzureichen.

Wilh. Allmeroth,
Dortmund, Westenhellweg 94,
empfiehlt sein neuerbautes
photographisches Atelier.

Standesamt Westhofen.

Anmeldungen vom 1. bis 16. Dezember 1887.

Geburten: 1 Sohn: Bergmann Wilhelm Schneider zu Höchsten. Bergmann August Meininghaus zu Höchsten. Steinhauer August Hörter zu Wanne. Bergmann Friedrich Schneider zu Höchsten. Landwirt Heinrich Westerhoff zu Westhofen. Fabrikarbeiter Heinrich Weiberg zu Westhofen. Schäfer Joseph Sonntag zu Wanne. Bergmann Theodor Mühr zu Sommerberg. 1 Tochter: Gutspächter Wilhelm Schulte gen. Höppe zu Geisecke.

Sterbefälle: Witwe Bergmann Heinrich Winterkamp, Lisette geb. Rüggeberg zu Sommerberg 71 J. 4 M. 29 Tg. Kaufmann und Wirt Wilhelm Engels zu Westhofen 57 J. 2 M. 10 Tg. Zimmermann Hermann Heinrich Cramer zu Garenfeld 84 J. 17 Tg. Lina Eck zu Sommerberg 16 Tg.

Eheschließungen: Bergmann Franz Karl Heinrich Wilhelm Michels zu Sommerberg mit Aann Katharina Gräve, verw. Bergmann Wilhelm Fuhr daselbst. Steinbruch-Arbeiter Paul Bernhard Adam Adamus zu Westhofen mit Wilhelmine Antoinette Zölzer, verw. Steinhauer Bernhard Westerhoff daselbst. Schneider Theodor Hillebrand zu Syburg mit Dienstmagd Karoline Pütter daselbst.

A. Heidler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik

Frankfurt a. M., Hainerhof,

anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantiert feinst gereinigter **Bettfedern** und **Daunen** in hochfeiner konkurrenzloser Ware

Export nach allen Ländern.

gute Sorte	**per Pfd.**	**60 und 70 Pfg.**
prima Entenfedern .	„ „	**85, 95 u. 100 Pfg.**
do. Halb-Daunen	„ „	**125 u. 140 Pfg.**
do. weisse Federn	„ „	**185,200,250,300 Pf.** u. s. w.
do. graue Daunen	„ „	**200, 250, 300 Pfg.** u. s. w.
do. weisse Daunen	„ „	**320, 350, 400 Pfg.** u. s. w.

Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M. Kissen hierzu von 3—10 M. prima Barchent, federndicht.

Muster und Preiskurante gratis.

Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

1 Mark kostet das Abonnement auf den **„Münsterischen Anzeiger** und Volkszeitung"

für die drei Monate **Januar, Februar** und **März**

Seit Anfang **Dezember** erscheint der „Anzeiger" in **vergrößertem** Format

ohne Preiserhöhung!

Er hat jetzt das Format der Berliner „Germania."

Der „Anzeiger" erscheint **täglich;** Freitags mit der illustrierten Gratis-Beilage „Unterhaltungsblatt" (8 Seiten 4°); nach Maßgabe des vorliegenden Stoffes erscheinen Beilagen, so daß die Abonnenten

wöchentlich 9—11 Nummern

erhalten. — Inhalt: Eine reichhaltige Zusammenstellung der **politischen Nachrichten;** orientierende **Leitartikel** über interessante **Tagesfragen; interessantes Feuilleton** in **jeder Nummer;** kleinere Mitteilungen unter **Vermischtes;** täglicher Bericht über die Ereignisse in **Stadt** und **Provinz.**

Der „Anzeiger" wird in der Stadt Münster fast **in jedem Hause** gelesen; er hat eine große Verbreitung im **ganzen Münsterland** und **weit darüber hinaus.** Die gegenwärtige Auflage des „Anzeigers" beträgt

9450 Exemplare.

Inserate finden die weiteste Verbreitung.

Abonnement

auf die **billigste** und **beliebteste landwirtschaftliche** Zeitung

Dresdner Landwirtschaftl. Presse.

Organ des Vereins zur Wahrung landwirtschaftlicher Handelsinteressen

vierteljährlich nur Mk. 1.50

bei allen Reichspostanstalten. — Zeitungspreisliste Nr. 1655.

Alljährlich wird der **„Dresdner Landwirtschaftlichen Presse"** als Gratisbeilage ein vorzüglich ausgestatteter

Illustrierter Landwirtschaftlicher Frauenkalender

beigelegt.

Neuhinzutretende Abonnenten erhalten denselben, so lange der Vorrat reicht, gegen Einsendung einer 10-Pfennig-Marke und der Postquittung gleichfalls gratis.

Da kein anderes Fachblatt die Interessen des Landwirts **uneigennütziger** und **wirksamer** vertritt, so sollte es niemand versäumen, auf die **„Dresdner Landwirtschaftliche Presse"** zu abonnieren.

Probenummern gratis und franko durch die

Expedition der Dresdner Landwirtschaftl. Presse
Dresden.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Soeben erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

Achtzig Aquarelltafeln. — 3000 Abbildungen im Text.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Vorrätig in der Carl Braus'schen Buchhandlung.

Rechnungs-Formulare

in 1/1, 1/2 und 1/4 Bogen werden — auch in kleineren Quantitäten — elegant zu den billigsten Preisen angefertigt.

Schwerte.

Carl Braus, Buchdruckerei.

Ausverkauf.



Umzugshalber

verkaufe von heute an sämtliche

Hüte, Mützen, Regenschirme, Hosenträger, Shlipse 2c. 2c.,

sowie alle anderen Waren zu und unter Einkaufspreis.

Herren-Filzhüte

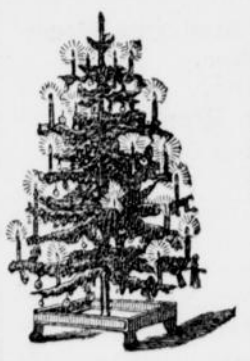
von Mark 1,50 an.

Knaben-Filzhüte

von Mark 1 an. **Regenschirme** von Mk. 1,50 an. **Hosenträger** von 40 Pf. an. **Shlipse** von 25 Pfg. an.

Hermann Purscher,

am **Markt** im Hause der Witwe Bornemann.



Die

Weihnachtsbescherung

der Strickschülerinnen

durch den evang. Frauen-Verein findet

Donnerstag, 22. Dezember,

nachmittags 4 Uhr,

im Duisberg'schen Saale statt. Die Damen des Vereins werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Der Eintritt ist jedermann gestattet.

Die „Neueste Nachrichten" Berlin

Unparteiische Zeitung

bringen:

Gleichzeitig zwei äußerst spannende Romane:

1. Unter schwarzem Verdacht von Ewald August König (im Beiblatt „Der Hausfreund").
2. „Kunst und Liebe" von Heinrich Köhler (im Hauptblatt).

Der Anfang beider Romane wird gratis und franko nachgeliefert.

7 Beiblätter gratis:

1. „Der Hausfreund", illustr. Familienblatt v. 16 Druckf. wöchentlich.
2. „Illustrierte Modenzeitung", monatlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchtl.
4. „Verlosungsblatt", wöchentl.
5. „Landwirtschaftl. Zeitung", vierzehntägig.
6. „Zeitung für Hausfrauen", vierzehntägig.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentlich.

Schnelle und ausführliche politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Kursblatt. — Lotterielisten.

nur 3,50 bei allen Deutschen Postanstalten.

Personalveränderungen in der Armee und in der Zivilverwaltung vollständig. — Interessante Lokale, Theater und Gerichtsnachrichten — Gute Feuilletons — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft.

Probenummern gratis und franko.

Empfehlenswerte

Weihnachtsgeschenke

für Frauen und Jungfrauen.

Davidis, **Die Hausfrau.** Praktische Anleitung zur selbständigen und sparsamen Führung von Stadt- und Landhaushaltungen. Preis geb. 4,50 M, mit Goldsch nitt 5,50 M.

Davidis, **Der Beruf der Jungfrau.** Eine Mitgabe für die Töchter bei ihrem Eintritt ins Leben. Mit einem Anhange: Albumblätter für stille Stunden. Preis eleg. geb. 3,80 M.

Davidis, **Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche.** Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Preis eleg. geb. 4,50 M.

Davidis, **Der Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen.** Nach den Monaten geordnet. Nebst einem Anhange über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hilfsmittel. Preis eleg. geb. 4 M.

empfiehlt die

Carl Braus'sche Buchhandlung, Schwerte, gr. Marktstr.

* Für *
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfiehlt als sehr *
* passende Geschenke *
* Polko, Hausgarten *
* Zettel, Ich denke Dein *
* Album für Deutschlands Töchter *
* Klemmert, Duftige Blüten. *
* Wothe, Lenesblüten. *
* Engelmann, Parcival. *
* Horn, Luise. *

C. Braus'sche Buchhandlung.

Ein Knabe

für leichte Arbeit gesucht.

Näheres in der Expedition.

Haus Maier, Ulm a. D.

9 Pfd. Prima Gutsbutter fr. M. 9,—
9 „ Süßrahmbutter „ „ 10,80

Tafelbutter, hochfein, tägl. frisch, ca. 9 Pfd. franko und Nachn. 9 u. 9½ M Attendorn i/W. **Jul. Hammerschmidt.**

Apothekenbitter 1.40 u. 80 Pf. (Schutzmarke Nr. 99.)
Bitter-Likör 1.40 und 80 Pf.
F. Lücke, Fröndenberg.

II. Fibel

wieder vorrätig bei **C. Braus.**



Bilderbücher
in schöner Auswahl
bei **Carl Braus.**

Schrankspitzen

in 10 schönen, neuen Mustern, bunt und weiß, empfiehlt

Carl Braus.

Belohnung!

Wer mir den Frevler, welcher in der Westhofer Jagd

Hasenschlingen

gelegt hat, so zur Anzeige bringt, daß er von dem Staatsanwalte belangt werden kann, erhält

vierzig Mark.

Direktor Dr. Stahlberg.



Schlachte für die Feiertage 2 Ia. dicke **Pferde.**

Empfehle feinste **Schinkenwurst** und hochfeines **Rauchfleisch.**

H. Steffen.



Schnellster Erfolg garantirt

innerhalb weniger Wochen bei Prof. **Gerdes Haar- u. Bartelixir,** vorzüglich. Mittel zur Beförderung d. Wachsthums von Schnurr- u. Backenbart, sowie Haupthaar. Prk. v. Kleg. nebst Gebr.-Anw. in 3 Sprachen 2 Mark. Absolut unschädl. Gegen Nachn. etc. Einsendung des Betrages allein echt direct zu beziehen durch Parfümeriefabrik von **G. Seifert, Dresden-Trachenberg.**

Prinzess-Ständer,

Mora-Ständer

(Bilder-Rahmen mit Mechanik) mit fein geschliffenen Gläsern zu Visit und Kabinett (feine Ausgaben mit Blumen verziert).

Ständer mit Photographieen

von 40 Pfg. an empfiehlt

C. Braus'sche Buchhdlg.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern für 60 Pfg.** d. Pfd., **vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.** d. Pfd., **Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.** d. Pfd. und **2 M.** d. Pfd., **reiner Flaum 2,50 Pfg.** d. Pfd.

Bei Abnahme von **50 Pfd. 5% Rabatt.**

Umtausch gestattet.

Für die Weihnachtszeit!

Jugendschriften, billige Märchenbücher etc.

Mit bunten Bildern u. brillantem Umschlag.

Erzählungen von Chr. v. Schmid.

Preis eines jeden Bändchens elegant gebunden **50 Pfg.**

Genovefa. Bearbeitet von A. von Schönhausen. **Rosa von Tannenburg.** Von A. von Schönhausen. **Die Ostereier. Das Rotkehlchen. Heinrich von Eichenfels. Die Kirschen. Das Täubchen. Der Kanarienvogel. Das Lämmchen. Das Vergissmeinnicht. Der Weihnachtsabend. Die Feuersbrunst. Der Wasserkrug. Gottfried, der junge Einsiedler. Ludwig, der kleine Auswanderer. Das Blumenkörbchen. Der Diamantring. Das Marienbild. Die Nachtigall. Das glückliche Wiederfinden. Die Hopfenblüten. Das stumme Kind etc. Waldemir. Die Melone. Der Rosenstock. Das hölz. Kreuz. Anselmo. Die Wassersflut. Der Edelstein. Die roten und weissen Rosen. Die ungleichen Schwestern. Der Kuchen. Der Alte von den Bergen. Die Fliege. Das Vogelnestchen.**

Vorrätig in der

C. Braus'schen Buchhandlung.

Spezialitäten: **Wurst-Fabrik** von **Jean Seng, Kaiserslautern**

Wiener Würstchen	p. Dtzd. 1 M
Leberwurst, hochfein,	p. Pfd. 80 ₰
Schwartemagen, hausgemcht,	80 ₰
Schinken	p. Pfd. 80 ₰

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte Pain-Expeller mit „Anker" als wirksamstes Hausmittel empfohlen.

Vereinigte

Gesellen-Auflage,

eingeschriebene Hilfskasse,

Schwerte.

Die Auflage findet am **2. Weihnachtstage,** nachmittags 4 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Im Saale des Herrn **Panhorst** in Schwerte am 2. **Weihnachtstage,** abends 8 Uhr:

Vorlesung

in hiesiger plattdeutscher Mundart.

Zum Vortrag kommt auch:

„Willm un August erste Raise no de Schwiegermauder",

ut: „Ränke und Sträike ut'er Grosschop Mark".

Entree 50 Pfg. **Schmitz**

Gleich nach Urteilsspruch erscheint in meinem Verlage:

Der Prozeß Thümmel-Wiemann

vor dem Landgericht zu Kassel.

Da der Ausgang dieses viel Aufsehen erregenden Prozesses nicht nur von den Protestanten Deutschlands, sondern auch des Auslandes mit großer Spannung erwartet wird, habe ich mich entschlossen, denselben nach stenographischer Aufnahme herauszugeben. Der Preis wird auch diesmal per **Druckbogen** nur **10 Pfennig** betragen, und nehmen alle Buchhandlungen, sowie der Unterzeichnete Bestellungen darauf entgegen.

D. B. Wiemann's Verlag,
Barmen.

Zu beziehen durch die Carl Braus'sche Buchhandlung.



Ein

Schäferhund

zugelaufen. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei

Schäfer **Wilh. Siedhoff,**
Ostberge.

Ein

Barbier- und Friseur-Gehilfe

erhält dauernde Kondition gegen ein hohes Salär bei

A. Schledorn,
Barbier und Friseur, **Hagen,**
Kölnerstraße Nr. 31.

Versetzungshalber ist auf den 1. Februar eine schöne

Wohnung

beim Gastwirt Walter zu vermieten. **Hackelberger,** Packmeist.

Schöne

Christbäume

sind zu haben bei

H. Henter.

Wieder vorrätig:

Blumenpapiere!

Weiß und farbig Seiden empfiehlt

Carl Braus.

Solides hält Stand. Zehntausende rauchen, stets nachbestellend, den **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen.** 10 Pfd. franko 8 Mk. (Die Thatsache ist notariell beglaubigt.)

Universal-Metall-Putz-Pomade

aus der Fabrik von Adalbert Vogt & Co., in Blechdosen von **10** und **25** Pfg., empfiehlt

Carl Braus.

Ein Velociped

für einen größeren Knaben billigst abzugeben.

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Am zweiten **Weihnachtstage** findet bei mir

Ball

statt, wozu freundlichst einladet

J. Flottmann,
Hennen.

Holz-Verkauf.

Im Kämmerei-Walde der Stadt Schwerte sollen am

Dienstag, den 27. Dezember fr.:

1. **35 Nummern Eichen-Grubenholz.**
2. **63 Nummern Eichen-Frechtungsstangen** und **Brennholz.**
3. **38 Nummern Eichen-** und **Buchen-Reisig**

öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft morgens 10 Uhr am Freischütz.

Schwerte, den 15. Dezember 1887.

Der Magistrat.



Einladung

zur

General-Versammlung

des landwirtschaftlichen Kreisvereins

am 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr,

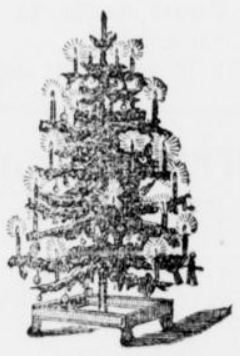
im Kühn'schen Gasthause zu **Dortmund.**

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vortrag über Düngerstätten. Referent Herr Kloepfer.
3. Erörterung landwirtschaftlicher Fragen.

Dortmund, den 14. Dezember 1887.

Der Vorstand:
von Rynsch.



Einem geehrt. Publikum empfehle ich meine in diesem Jahre besonders reichhaltige

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in **Marzipan, Schokoladen, Konserven** und **Schaumsachen,** sowie **Bonbonniers** und **feinen Bonbons.**

Ludw. Hagemann, Konditorei.

Größte Auswahl



in eleganten **Filzhüten** für Herren u. Knaben, **Eisenbahn-Dienstmützen** in echtfarbigem Double,

sowie sonstige Auswahl in **Mützen,** Regenschirmen, Hosenträgern, Shlipsen ꝛc. ꝛc.

zu billigsten Preisen.

F. W. Vaassen,
vis-à-vis Herrn **Usselmann.**

Aufbügeln der Hüte stets gratis.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste



halte mein Lager in **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren,** sowie eine große Auswahl in **Rohr- u. Kindersesseln,** selbstangefertigter **Schultornister, Taschen, Koffer** und **Hosenträger** einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. Ganz besonders empfehle ich mich in Anfertigung von **Stickereien** jeder Art.

Wilh. Schläper, Sattler und Polsterer, **Brückenthor.**

Zu Weihnachten 1887!



Fahrräder

englischen u. deutschen Fabrikates **für Knaben und Mädchen, jeder Größe verstellbar,** mit und ohne Gummi-Reifen, von 15 bis 500 M., durchaus gefahrlos und nach dem Modell für Erwachsene konstruiert, sowie



Nähmaschinen

sämtlicher bewährten Systeme, für Familien und Handwerker, zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie empfiehlt die

Dortmunder Nähmaschinen- und Velozipeden-Fabrik
W. Stutznäcker.

Jahres-Abschluß

der

Sparkasse zu Schwerte

am 31. Dezember 1886.

	Aktiva.				
1.	a) Zinsbar ausstehende Forderungen und Immobilien .	5756831	58		
	b) Laufende Zinsen	166621	33		
2.	An verfallenen Zinsen waren rückständig	21203	13		
3.	Kassenbestand	31623	81		
	Sa.			5976279	8
	Passiva.				
1.	Einlagen mit Zinsen laut Rechnung für 1885 . . .	5570797	63		
2.	Neue Einlagen in 1886	1073012	30		
	Sa.	6643809	93		
3.	Zurückgenommene Einlagen in 1886	862801	27		
	bleiben	5781008	66		
4.	Zugeschriebene Zinsen für 1886	156689	08		
	Sa.			5937697	74
	mithin Brutto-Gewinn			38582	1
	Reservefonds.				
1.	Der Bestand für Ende 1885 war			388292	9
2.	Für 1886 gehen hinzu:				
	A. an Zinsen			14458	2
	B. aus den Sparkassen-Ueberschüssen für 1886 . . .	38582	11		
	abzüglich Verwaltungskosten und Abschreibungen . . .	15200	61		
	bleiben			23381	5
	gibt			426132	6
3.	An Stadt Schwerte und Amt Westhofen sind abgegeben			11932	1
	gibt Bestand Ende 1886			414200	5

Vorstehender Jahres-Abschluß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Vertretungen der Garantie-Gemeinden nach vorhergegangener Revision Entlastung erteilt haben.

Schwerte, 19. Dezember 1887.

Die Sparkassen-Verwaltung:

Mönnich, Rebber, A. Doerth, von Elverfeldt, Gockel, Wigginghaus, Maag, Rendant

---

MEYERS VOLKSBÜCHER

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Verzeichnisse der erschienenen Nummern gratis in allen Buchhandlungen.

bringen das Beste aller Litteraturen in mustergültiger Bearbeitung, ingediegener Ausstattung u. zu beispiellos billigem Preis.

10 Pf. jede Nummer

In Bändchen à 10 Pfg. vorrätig in der **Carl Braus'**schen Buchhandlung.

Zum Quartalwechsel

erlauben wir uns zum Abonnement auf die

Zeitschriften

der gesamten Litteratur,

sowie auf alle

Mode-Journale

für Herren- und Damen-Garderobe

ergebenst einzuladen. Bestellungen ersuchen baldgefl. direkt oder durch die Zeitungsboten an uns gelangen zu lassen. Sollten bisherige Abonnenten in den Journalen eine andere Auswahl vornehmen wollen, so beliebe man uns gefälligst **sofort** davon in Kenntnis zu setzen, da **nach dem 27. Dezember** keine Aufbestellungen berücksichtigt werden können.

C. Braus'sche Buchhandlung.

Die Journale kommen Samstags zur Ausgabe!



Ich versende riesig große **Pferdedecken,** ca. 185 cm. lang, 135 cm. breit, mit farbigen Bordüren versehen, in tadelloser Qualität, wahrhaft unverwüstlich, per Stück **Mark 3,80** zollfrei ins Haus gestellt.

Täglich werden diese Decken nach allen Weltrichtungen zahlreich versandt u. finden überall größten Beifall, denn dieselben können auch als Bettdecken verwendet werden. Ferner versende: **Herrschaftsdecken** in hochprima, ca. 200 mal 150 cm. ℳ 5,75. **Diener-Kotzen,** ca. 120 mal 160 cm. ℳ 3. **Weisse Schlafdecken** ℳ 4,50. **Reisedecken** mit Riemen ℳ 3,50 bis ℳ 7. **Englische Reisedecken** aus schwerem schwarzen u. br. Plüsch, kompl. gr., statt ℳ 20 ℳ 10. Zollfrei!

II. Lager:

!!! Schutz gegen den Winter !!!

Schön! Warm! Elegant! Billig!

Undurchdringlich gegen Kälte u. Nässe sind meine **Herren-Winter-Jacken** für den unglaublich billigen Preis von blos **3 Mark 75 Pfg.**

Diese Herren-Winter-Jacken, welche durch ihre staunenswerte Billigkeit gerechtes Aufsehen erregen, sind das wärmste u. gesündeste Bekleidungsstück, indem sie sich jedem Körper angenehm anschmiegen u. dadurch vor Erkältung schützen. Wer immer sich in den Besitz einer warmen u. dauerhaften Jacke setzen will, beeile sich zu bestellen, da die Vorräte bei massenhaften Aufträgen bald erschöpft sein werden. Bei Bestellungen genügt die Angabe ob groß, mittel oder klein.

III. Lager: (Tuchstoffe für ganze Anzüge).

1) Für 10 ℳ versende 5 Ellen hochfeinen Buckskin für ganze Herren-Anzüge in dunklen modernen Farben, garantiert gute Qualität, vollk. genügend große Abschnitte für Rock, Hose u. Gilet ℳ 10. 2) Paletot-Winter-Stoff, komplet 2 Meter, ℳ 9,50. Hochfeiner Winter-Anzugstoff, Eskimos, 5 Ellen, ℳ 14. Schwarzes Tuch für Salonanzüge, 5 Ellen, ℳ 15. — Eleganter u. dauerhafter Frauenkleiderstoff, blau, grün, tabak oliv, schwarz, 6 Ellen, doppelbreit, früher 19 ℳ jetzt ℳ 8,75.

Sämtliche Ware zollfrei ins Haus gestellt.

Der langjährige Bestand der Geschäftsfirma ist die beste Reklame.

Bestellungen werden gegen Nachnahme sorgfältig u. gewissenhaft effektuiert durch das Haupt-Versandt-Depôt

M. Rundbakin, Taborstrasse 28, Wien.

Sämtliche Waren wie auch einzelne Stücke werden zollfrei versendet. — Der Versandt ist zollfrei ohne jede lästige Formalität für den Empfänger.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, 21. Dezbr. 1887.

100 Kg. = 200 Pfd.	1ter ℳ	₰	2ter ℳ	₰	3ter ℳ	₰
Weizen	—	—	—	—	—	—
Saatroggen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	4	60	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Heu	—	—	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	80	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	20	1	5	—	90
Eier 6—7 Stück	—	50	—	—	—	—

Neuß, 20. Dezbr. 1887.

Weizen	1. Qual.		17	40
per 100 Kilo	2. "		16	70
	3. "		—	—
Landroggen	1. "		13	40
per 100 Kilo	2. "		12	60
Wintergerste			12	50
Sommergerste	per 100 Kilo		—	—
Buchweizen	per 100 Kilo		15	—
Hafer,	1 Qual. "	"	12	—
"	2. "	"	11	—
Rübsen (Aveel)	"	"	—	—
Raps	1. Qual. "	"	—	—
"	2. "	"	—	—
Kartoffeln	"	"	4	50
Heu	per 500	"	36	—
Roggenstroh	per 500	"	20	—
Rüböl	per 100	"		
in Partieen von 100 Ztr.			52	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.			54	—
Gereinigt. Oel per 100 Kilo				
3 ℳ höher als Rüböl.				
Preßkuchen per 1000 Kilo			124	—
Weizen-Vorschuß 00				
	per 100 Kilo		—	—
Kleien per 50 Kilo			5	—

Dortmund, 19. Dezbr. (Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 448 Stück Großvieh, 363 Schweine, 83 Kälber, 63 Hammel.— Per 100 Pfd. Schlachtgewicht wurde gezahlt: Für Ochsen 57,— ℳ, für Stiere 34—42 ℳ, für Kühe I. Qualität 50—54 ℳ, II. Qualität 45—50 ℳ, für Schweine I. Qual. 42—44,— ℳ, II. Qual. 38—41 ℳ, Kälber per Pfund Schlachtgewicht I. Qualität 50—60 ₰, II. Qualität 45 bis 50 ₰. Hammel desgleichen 45 bis 50 ₰. Handel flott. Der Markt wurde geräumt.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.
Elberfeld, 19. Dezbr. 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,75	168,15
	2M.		167,40
London	k.S.	203,60	203,10
	2M.		201,85
Paris	k.S.	80,45	80,05
	2M.		79,55
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,50	80,10
	2M.		79,50
Basel u. Zürich	k.S.		79,85
	2M.		79,35
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		78,90